

Sicherheit ist nur mit Kooperation zu erreichen

Autor(en): **Herzig, Mark A.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Action : Zivilschutz, Bevölkerungsschutz, Kulturgüterschutz = Protection civile, protection de la population, protection des biens culturels = Protezione civile, protezione della popolazione, protezione dei beni culturali**

Band (Jahr): **49 (2002)**

Heft 6

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-369531>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

KONFERENZ «SICHERHEIT IN DER OFFENHEIT»

Sicherheit ist nur mit Kooperation zu erreichen

Zum Abschluss einer ganzen Reihe von Ausstellungen und Tagungen zum Thema Sicherheit luden die Bundesräte Samuel Schmid und Josef Deiss auf den 19. September zu einer Konferenz «Nationale Sicherheitskooperation» auf die Expo.02-Arteplage in Murten ein. Es ergab sich eine umfassende Auslegeordnung zu den unterschiedlichsten Gesichtspunkten von Sicherheit als solcher als auch zu den Wegen, wie eine solche zu erreichen sei. Unbestritten blieb: Sicherheit auf allen Stufen ist nur über Zusammenarbeit im Innern wie im Äussern zu gewinnen.

MARK A. HERZIG

Wenn diese Zeilen erscheinen, ist die Expo.02 Geschichte. Bald werden wir über genügend Distanz und mehr statistische Daten und Fakten verfügen, die es uns erlauben, Geschichten um sie herum und über sie schreiben zu können. Unter den positiven

Eindrücken werden die Erinnerungen an die «Nationale Sicherheitskonferenz» nicht fehlen. Zu ihr hatte die Direktion für Sicherheitspolitik im VBS eingeladen. Hervorragend moderiert wurde die Konferenz vom sprachgewandten Botschafter Philippe Welti, Direktor Sicherheitspolitik im VBS. Eine gelungene

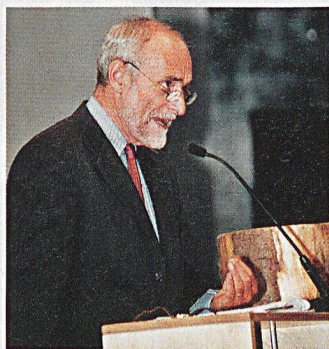
Veranstaltung, mit der die Expo.02-Ausstellung «Werft» aufs Beste ergänzt wurde.

Wer sich kennt, arbeitet besser zusammen

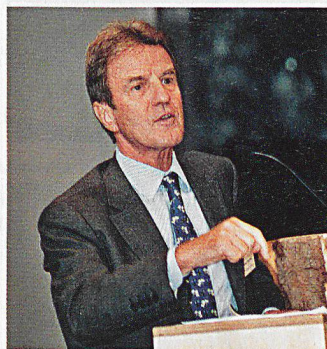
Neben den Spitzen der Schweizer Armee besuchten die meisten in Bern akkreditierten Militär- bzw. Verteidigungsattachés diese Veranstaltung. Es kamen dadurch viele nützliche Gespräche zustande. Die diplomatischen Vertreterinnen und Vertreter kennen sich in der Regel ohnehin, sind aber doch oft für einen Anstoss zu einem bestimmten Thema empfänglich, um dieses, vorerst ohne protokollarische Zwänge, andiskutieren zu können. Es konnten aber auch – und das



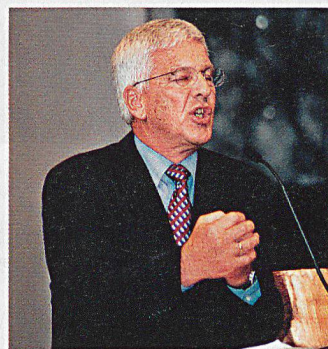
Janet Lim, Direktorin des Emergency and Security Service im UNHCR, berichtete, wie schwierig es oft sei, die verwischten Grenzen zwischen echten Flüchtlingen und solchen, die zum Beispiel als Rekrutierungsreserven missbraucht würden oder gar bewaffnet seien, zu erkennen.



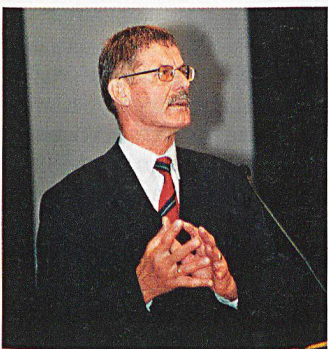
IKRK-Präsident Jakob Kellenberger umriss dessen Politik, Aufgaben und deren Umfang und erläuterte das schwierige Abwägen zwischen dem Schweigen absoluter Unparteilichkeit und der Offenlegung von erkannten Verstössen gegen die Menschenrechte.



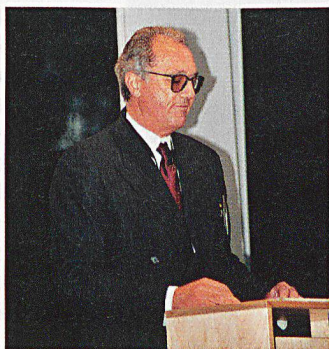
Dr. med. Bernard Kouchner, Gründer und Präsident von Médecins sans frontières, gleichzeitig mit Klaus Reinhart im Kosovo (als Chef der UNMIK), ergänzte dessen Aussagen hinsichtlich möglichst reibungsloser Kooperation zwischen zivilen und militärischen Organen.



Klaus Reinhart, General a. D., ehemaliger Oberkommandierender der NATO-Streitkräfte Europa-Mitte und ehemaliger Kommandant KFOR, betonte, wie wichtig die Zusammenarbeit aller Involvierter ist.



Klaus-Henning Rosen, Bundesminister des Innern (D): «Grossereignisse können nur in wohlkoordinierter Kooperation bewältigt werden.»



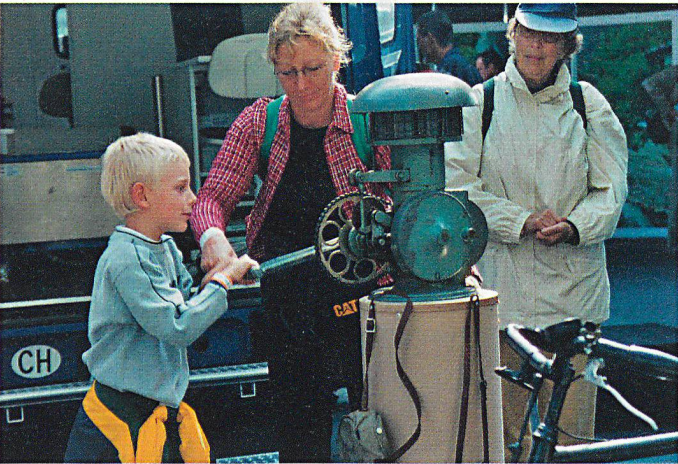
Botschafter Philippe Welti führte polyglott und mit feinem Humor durch die Konferenz «Nationale Sicherheitskooperation».



Professor Curt Gasteyger legte die grossen Zusammenhänge der weltweiten Sicherheitsfragen dar.



Fire Chief Ed Plaughter (Arlington County) berichtete über das Attentat vom 11. September 2001 auf das Pentagon und dessen Folgen bzw. deren Eindämmung.



Mit viel Engagement präsentierten sich alle Partnerorganisationen des neuen Bevölkerungsschutzes dem Publikum.

scheint uns besonders erfreulich – ungewollte Gespräche mit Medienvertretern und mit Besuchern der Expo.02 beobachtet bzw. geführt werden. Eine Zusammenarbeit wird immer erleichtert, wenn man sich gegenseitig etwas kennt.

Dies zeigten auch zwei hervorragende, sich ergänzende Referate, gehalten von Bernard Kouchner und General a. D. Klaus Reinhart. Ersterer ehemaliger Chef der UNO-Mission im Kosovo, der andere Kommandant der KFOR-Kräfte. Lebhaft schilderten anschließend die beiden, wie sie die Zusammenarbeit auf diesem wirklich heiklen Felde organisierten und die Entscheid- bzw. Kommando-

strukturen festgesetzt haben: Primat bei der zivilen, sprich politischen Verwaltung. Solches ist nötig, auch wenn man sich gut kennt und gegenseitig schätzt. So wird das Ganze dann auch vom Vertrauen getragen – die gegenseitigen Abhängigkeiten von Sich-Kennen, Vertrauen und sauber organisierter Zusammenarbeit werden offensichtlich.

Humanitäre Hilfe

Bernard Kouchner, Gründer und Präsident von Médecins sans frontières hat in der ihm eigenen Art, quasi in einem Nebensatz, aber gerade dadurch umso deutlicher, auf die umfassende Komplexität von humanitären Pro-

blemen hingewiesen: Die Welt habe Afghanistan erst richtig wahrgenommen, nachdem dort die alten Statuen gesprengt worden seien, vom Schicksal der Frauen aber sei noch lange nicht die Rede gewesen. Damit hatte er quasi von der «Friedensförderung» zum nächsten Thema «Humanitäre Hilfe» übergeleitet.

IKRK-Präsident Jakob Kellenberger und Janet Lim, Direktorin im UNO-Hochkommissariat für Flüchtlingswesen, umrissen konzise die Aufgaben ihrer Organisationen, was sie können und was ihnen, wollen sie glaubwürdig und wirksam sein, verwehrt bleibt. Durch die strikte Neutralität zum Beispiel sieht sich

das Internationale Komitee vom Roten Kreuz oft nicht in der Lage, so deutlich Stellung zu beziehen, wie es gerne möchte. Durch die Einhaltung des Neutralitätsgebots aber wird erst das notwendige Vertrauen geschaffen, das die Tätigkeit des IKRK ermöglicht. Divisionär Christophe Keckeis berichtete dann von den spektakulären Einsätzen des Sonderdetachements Helikopter mit ihren Super-Pumas in Albanien. Eine humanitäre Hilfe, ohne die viele Fortschritte in jener Gegend nicht oder viel langsamer hätten erreicht werden können.

Schutz der Bevölkerung

Der theoretische Teil der Konferenz spiegelte sich neben dessen Ort, der Scène de Meyriez, in einer Ausstellung, welche die Mittel der Partner im Bevölkerungsschutz zeigten: Feuerwehr, Polizei, Sanität sowie Zivilschutz mit Labor Spiez und Nationaler Alarmzentrale. Und auch dort wieder geschickt aufgebaut: Im Zelt die eher «theoretischen» Teile mit der Bundesverfassung in der Mitte als Basis für alle Sicherheitsanstrengungen, darum gruppiert die Partner, und draussen, spiegelbildlich, das schwere Gerät, über welches diese Partner verfügen. Eine eindrückliche und lehrreiche Schau, gleichzeitig mit viel Einfallsreichtum, fast möchte man auch sagen: mit viel Witz dargestellt.

Zum Themenkreis «Schutz der Bevölkerung» sprachen Klaus-Henning Rosen vom deutschen Bundesinnenministerium und Fire Chief Ed Plaughter aus dem Arlington County. Ersterer berichtete anhand der kürzlich gemachten Erfahrungen, wie wichtig Kooperation und Koordination, gestützt auf eine entsprechende, gute Ausbildung, im Katastrophenfall sind. Der Amerikaner tat dies anhand seiner Erlebnisse beim Terroranschlag auf das Pentagon im letzten Jahr und legte besonderes Gewicht auf die Wichtigkeit der Information der Öffentlichkeit.

Wir sind weder alleine noch eine Insel

Gleichsam eine Klammer um die ganze Konferenz legten Professor Curt Gasteyger (IUHEI Genf) und die beiden Bundesräte Deiss und Schmid. Sie zeigten, dass und wie die Schweiz die Zusammenarbeit mit anderen Staaten, sei es global z.B. über die UNO-Mitarbeit, oder ganz besonders in Europa, suchen müsse. Man dürfe sich den weltpolitischen Realitäten nicht verschliessen, zu vielfältig seien die Gefährdungen und deren internationale Vernetzung, zu mannigfaltig die Ansatzpunkte, etwas zu erreichen. Einen davon sprach auch Rolf Dörig von der Credit Suisse an, der bekräftigte, dass es kaum Frieden in Sicherheit geben könne, wenn allzuvielen ein minimaler Wohlstand verwehrt bleibe. Ob allerdings die Sicherheitskooperation durch das Zurverfügungstellen von genügend geeigneten Personen zu unterstützen, war nicht herauszuhören... □



FOTOS: BZS

Die Polizei, unser aller Freund und Helfer, zeigte sich in Meyriez von der charmanten Seite.



FOTO: M. A. HERZIG

Kulturgüterschutz – eine der Kernkompetenzen des Zivilschutzes – ein nahezu unerschöpfliches Thema.

Eine Art Sicherheitskooperations-Quiz mit Helmen: Wer trägt (oder trug) welchen Kopfschutz?



FOTO: M. A. HERZIG